

Judaica in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart (WLB), Handschriften – Inkunabeln – Bibeln – Bibliothek für Zeitgeschichte

Die Württembergische Landesbibliothek Stuttgart hält zahlreiche Sondersammlungen, darunter die Bibelsammlung, die als eine der größten und bedeutendsten der Welt gilt. Ihre Sammlung von Inkunabeln ist nach derjenigen der Bayerischen Staatsbibliothek die zweitgrößte in Deutschland. So findet man mehrere in Italien gedruckte hebräische Bibelinkunabeln, ferner nach 1500 ca. 1.150 hebräische, aramäische, samaritanische, jiddische und judenspanische Bibeldrucke, weiter im jüdischen Umfeld ca. 100 übersetzte Bibelausgaben. Die Handschriftenabteilung weist ca. 50 Bände mit hebräischen, aramäischen und samaritanischen Texten (meist Bibeln) aus. Die in die Württembergische Landesbibliothek eingegliederte »Bibliothek für Zeitgeschichte« (ehemalige »Weltkriegsbücherei«) bewahrt in der Literatur zur politischen Geschichte (seit 1914) und damit auch zur Geschichte der Juden und Israels einen Bestand auf allerhöchstem Niveau.

The Württemberg State Library holds numerous outstanding special collections, among them the Bible Collection (one of the greatest holdings of printed Bibles of the world) and the Incunabula Collection (which is the second largest in Germany, after the Bavarian State Library). The first Hebrew Bibles printed in Italy are to be found here as well as about 1,150 Hebrew, Aramaic, Samaritan, Yiddish and Judeo-Spanish Bibles published up to the present day, and also 100 translated works with a Jewish background. The Manuscript Department holds about 50 volumes of manuscripts (texts of the Hebrew Bible and other subjects) and further fragments. The associated special library »Bibliothek für Zeitgeschichte« (Library of Contemporary History) in Stuttgart offers a notably complete range of literature and printed sources related to Jewish history since 1914.

Die Judaica-Bestände der WLB Stuttgart müssen bei einem Überblick über die Situation in Deutschland schon ihrer weltberühmten Bibelsammlung¹ wegen erwähnt werden. Die Sammlung an gedruckten Bibelausgaben (derzeit ca. 17.000 Einheiten) in über 400 Sprachen und Dialekten gehört mindestens in ihrem Bestand bis 1800 (ca. 7.700 Einheiten) in die erste Reihe zusammen mit den Sammlungen der British Library London, der ehemaligen Sammlung der British and Foreign Bible Society an der UB Cambridge sowie der Bibliothèque nationale de France Paris.

Unter den Lemmata »jud.«, »jüd...«, »israel...« und »paläst...« zeigt der Online-Katalog für den Gesamtbestand der WLB (einschließlich der ehemals privaten Stiftung »Bibliothek für Zeitgeschichte« im Haus) mit den Erscheinungsjahren 1501–1850 und 1980 bzw. 1989 bis heute mehr als 24.000 Treffer. Davon sind ca. 2.700 in hebräischer Sprache. Mit den noch nicht konvertierten Beständen 1851 bis 1979 bzw. 1988 ist die Zahl der das Judentum betreffenden Titel ggf. auf ca. 50.000 zu verdoppeln.

FORMALERSCHLIESSUNG UND ONLINE-KATALOG

Auf Grund des von der DFG geförderten Konversionsprojektes »Maschinenlesbare Erfassung der Altbestandsnachweise der Erscheinungsjahre 1501–1850« sind in der WLB die Titel des alten Katalogs nach den Preußischen Instruktionen bis 1850 vollständig im Online-Katalog BISSCAT² nachgewiesen, ebenso die Freihandbestände, alle Bibelausgaben und ausgewählte Autoren. Andere Segmente bis zum aktiven und umfassenden Einsatz des Online-Katalogs seit 1989 sind teilweise erfasst; so werden derzeit vor allem die Erscheinungsjahre 1980–1988 entlang dem Alphabet³ des alten PI-Katalogs konvertiert. Für die Zeit zwischen 1851 und 1979 ist man allerdings auf Schätzungen angewiesen.

Von diesem 1988 abgebrochenen PI-Katalog gibt es seit geraumer Zeit den Image-Katalog »DigiKat«⁴, so dass bis auf einige Sondersammlungen⁵ alle Druckwerke der WLB im Internet recherchiert werden können.

SACHERSCHLIESSUNG

Der sachliche Zugriff kann erfolgen über die Schlagwort- oder Stichworteingabe im Online-Katalog, ferner bietet der digitalisierte Systematische Katalog »DigiSyK«⁶ unter den Notationen »BZ« (Judentum) und »BA 80000« (Altes Testament) Monografien und Zeitschriftentitel (!) bis Erscheinungsjahr 1995, als der Katalog zugunsten der Schlagworterschließung abgebrochen werden musste. In den Fächern »Theologie, Religionswissenschaft und Judentum« sind die Titelkarten seit 1930 vollständig, von 1501 an etwa zu drei Vierteln eingelegt und damit neuerlich digitalisiert worden. Ein Einstieg über das Register der Fachbegriffe ergibt für »Juden« und »Israel« beinahe 100 Verweise auf zahlreiche Fachgebiete.



Foto privat

Eberhard Zwink

**sachliche Erschließung
durch systematischen
Katalog (bis 1995) und
Schlagwortkatalog**

HANDSCHRIFTEN UND NACHLÄSSE

Nicht so erhaben in der Anzahl, aber im Vergleich mit ähnlich großen Bibliotheken des Landes doch bemerkenswert und in der Benutzung immer wieder gefragt sind 36 hebräische, aramäische, samaritanische und jiddische mittelalterliche und neuzeitliche Handschriften. 31 Stücke aus dem Bestand der ehemaligen König-

lichen Öffentlichen Bibliothek (Signaturen »Cod....«) und der ehemaligen Königlichen Hofbibliothek (Signaturen »HB ...«) sind von Ernst Róth beschrieben.⁷ Seit dem Erwerb der nicht-deutschsprachigen Handschriften der ehemaligen Fürstlich-Fürstenbergischen Hofbibliothek Donaueschingen kommt noch die in Róths Katalog erwähnte Nr. 35 hinzu⁸, ebenso drei weitere nur über die alten handschriftlichen Kataloge auffindbare Manuskripte und ein unbestimmtes Fragment (Cod.fragm.92). Bemerkenswert sind drei arabisch verfasste Handschriften, teilweise Konvolute, samaritanischen Inhalts mit Zitaten in samaritanischer Schrift. Davon ist nur ein Stück bei Róth genannt (Cod.or.fol.71,1). Es kommen noch hinzu ein »Chronicon Samaritanum« (Cod.or.qt.18) und ein Kommentar zu Gen 49 (Cod.or.fol.31). Alle drei stammen aus dem Nachlass des Tübinger Alttestamentlers und Arabisten sowie Universitätskanzlers Christian Friedrich von Schnurrer (1742–1822).⁹

Ferner findet man sechs hebräische Bibeltexte und zwei Rezeptbücher in jiddischer Sprache aus dem 16. Jahrhundert (HB XI 17 und 18), aber auch ein von württembergischen christlichen Kabbalisten verfasstes hebräisches Gebet zur Einweihung der kabbalistischen Lehrtafel der Prinzessin Antonia in Teinach (Cod.or.qt.2 Kapsel). Makulatureinbände oder Vorsatzmaterial, wofür hebräische Fragmente benutzt wurden, sind leicht nachzuweisen, wenn gedruckte Handschriftenkataloge der Bestände vorliegen und deren Text in den »Manuscripta Mediaevalia«¹⁰ recherchierbar ist. Man kommt dabei auf mindestens 15 solcher Fragmente.

INKUNABELN

Nach der Bayerischen Staatsbibliothek München besitzt die WLB Stuttgart mit 7.088 Inkunabeldrucken den zweitgrößten Inkunabelbestand in Deutschland. Darunter befinden sich, eigentlich der Bibelsammlung zugehörig, sechs Bibeltexte, so unter anderem die ersten Prophetendrucke von 1485 ff., eine Biblia Hebraica von 1493 und zusätzlich in Sedez als Rarissimum eine »Introductio utilissima hebraice discere cupientibus« des Aldus Manutius in einer Erstausgabe¹¹ von [1500], angebunden an einen hebräischen Psalter von 1516 (Signatur: B hebr.1516 01).

Erst seit Dezember 2005 ist der gesamte Inkunabelbestand der WLB über den Online-Katalog INKA¹² erfasst. Hebraica lassen sich über die Freitexteingabe »hebr.« leicht heraussortieren. Da die Bibliothek noch nie einen offiziellen gedruckten Inkunabelkatalog besessen hat, wurde ihr Bestand nur partiell wahrgenommen und wird deshalb auch nicht in dem Zen-

sus hebräischer Inkunabeln von A. K. Offenberg¹³ erwähnt.

BIBELN

Die ca. 17.000 Bibeldrucke der Stuttgarter Sammlung sind nach Sprachen oder Sprachgruppen aufgestellt¹⁴. Mit knapp 7 % Anteil repräsentieren sich die Sprachen des Judentums in hebräischen, aramäischen, samaritanischen, jiddischen, judenspanischen, auch juden-arabischen Ausgaben (ca. 1.150). Hinzugezählt werden müssen auch die genuin jüdischen Übersetzungen in die europäischen Sprachen (ca. 100).

Die Hebräische Bibel wird im Judentum traditionell entweder als »Biblia Hebraica« – mit rein Masoretischem Text – oder als »Biblia Rabbinica« – mit zusätzlichen Targumen und Kommentaren der als Autoritäten geltenden rabbinischen Bibelexegeten – gedruckt. War es in der Inkunabelzeit Neapel mit Josua Salomon ben Israel Nathan Soncino als Erstdrucker, so nahm im frühen 16. Jahrhundert zunächst Venedig die Vorrangstellung für den hebräischen Bibeldruck ein: Daniel Bomberg hinterließ mehrere Rabbinerbibeln, die als »Bombergiana« Berühmtheit erlangten. Die WLB besitzt die zweite Ausgabe der Bombergiana von 1524/25 aus dem Besitz des Tübinger Orientalisten und Mathematikers Wilhelm Schickard, eines Freundes von Johannes Kepler.

Die übrigen Rabbinerbibeln, die später in Antwerpen oder Amsterdam erschienen, sind ebenso zahlreich vorhanden wie die von den Christen hergestellten Polyglotten, in denen wie in der Rabbinica der Masoretische Text den Targumen, aber dann auch der griechischen Septuaginta, der lateinischen Vulgata, teilweise dem Samaritanischen Pentateuch und Targum, der arabischen Übersetzung, der syrischen Peschitta, ja auch den frühen äthiopischen und persischen Versionen gegenübergestellt wurde. Alle Polyglotten von der berühmten spanischen Ausgabe, der »Complutensischen Polyglotte« (1514 ff.), bis zur Apotheose des Polyglottendrucks, der »Londoner Polyglotte« (1655 ff.) durch Brian Walton, sind in der WLB vorhanden.

Neben den hebräischen Vollbibeln findet man jüdische Ausgaben für den Synagogengottesdienst mit Pentateuch, Haftarot (die zur Pentateuchlesung korrespondierenden Prophetenabschnitte), den fünf Megillot (Ester, Hoheslied, Rut, Sprüche, Klaglieder) und meist den zugehörigen aramäischen Targumen. Auch von diesem Typus mit den herausragenden Druckorten Venedig, Antwerpen, Amsterdam, Frankfurt an der Oder, Frankfurt am Main, Wien etc. ergibt sich ein sehr dichter Bestand. Konkurrierend dazu zeigen sich im Bi-

bedruck die Früchte der christlichen Humanisten, die seit Johannes Reuchlins und Sebastian Münsters Zeiten das Hebräische erlernten, das Alte Testament aus der Grundsprache übersetzten und auch als Bibelphilologen wissenschaftliche Editionen des Masoretischen Textes veranstalteten. Basel, Amsterdam, später Leipzig und zuletzt bis heute Stuttgart wurden zu herausragenden Druckorten. Es sind nur wenige Ausgaben bekannt, die in der WLB in der Reihe der christlich verantworteten Editionen fehlen.

Was die Septuaginta und die anderen jüdisch-hellenistischen »Rezensionen« der Bibel als markanter Beitrag des Judentums zur Geschichte des Bibeltextes und seiner Überlieferung betrifft, so findet man in der Bibelsammlung noch ca. 180 Ausgaben mit griechischen Übersetzungen der Hebräischen Bibel und ihren genuinen Erweiterungen.

Mit der Akkulturation der Juden in Deutschland entstanden – dank Moses Mendelssohns erster Erfolge (seit 1783) – deutsche Übersetzungen des hebräischen Bibeltextes, übertragen u.a. von Julius Fürst, Leopold Zunz oder Ludwig Philippson. Daneben erschienen Diglotte mit judenspanischem (Ladino) oder judenarabischem oder gar judenpersischem Text.

Die WLB erwarb und erwirbt wissenschaftliche Editionen des Masoretischen Textes nebst der Targume und rabbinischen Kommentare, ferner auch Literatur zu Gebrauchsausgaben aus Israel und den USA.

In den letzten Jahren kaufte die WLB – meist antiquarisch – einige Malerbücher zu einzelnen Bibelbüchern, illustriert von jüdischen Künstlern, so beispielsweise zum Hohenlied von Zeev Raban, Jossi Stern und Shraga Weil, zur Genesis und speziell zur Urgeschichte von Abel Pann, zu Ester von Arje Eluil und Arie Navon. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die drei Fragment gebliebenen Bände »Die Bücher der Bibel« (Braunschweig 1908 und Berlin 1923) mit den Zeichnungen von Ephraim Mose Lilien.

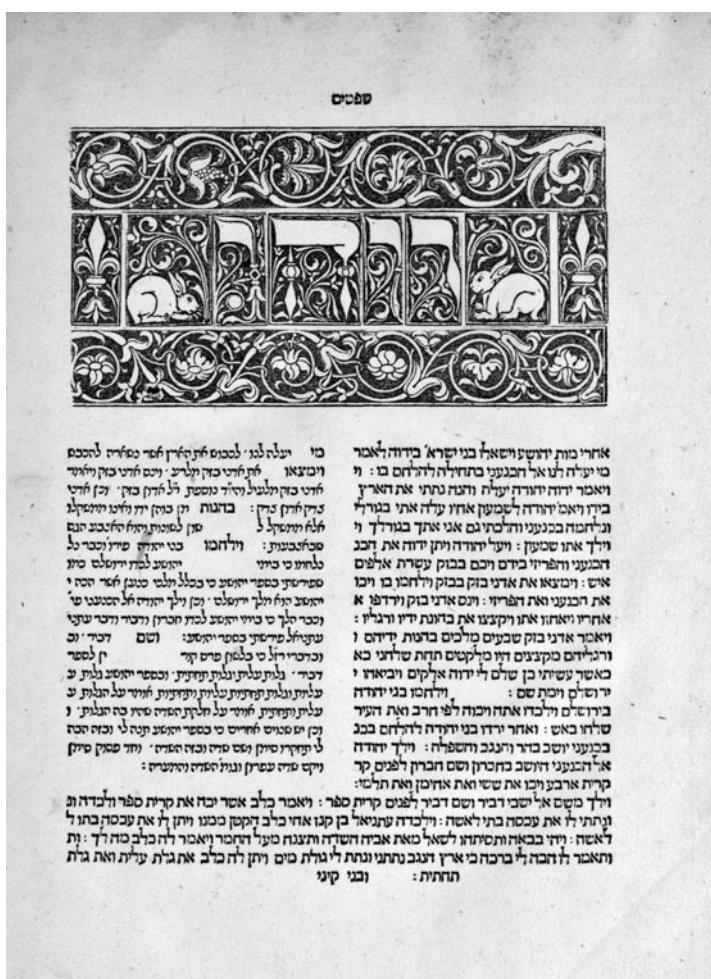
Sämtliche Bibelausgaben der WLB sind im elektronischen Publikumskatalog BISSCAT nachweisbar.

ANDERE DRUCKE SEIT 1501

Außerhalb der Bibelsammlung weist das 16. Jahrhundert 230 Drucke auf. 13 von ihnen stammen von dem Humanisten Paulus Fagius oder sogar aus seiner eigenen Druckerei in Isny.

Die WLB hat stets Literatur zur Bibelwissenschaft, insbesondere zur Bibelphilologie aufgenommen, z.B. die hebräischen und aramäischen Lexika, von denen diejenigen Ausgaben von Sante Pagnini oder Johannes Buxtorf besonders zu nennen sind.

Für das 19. und 20. Jahrhundert wurden zahlreiche,



Bibelkunabel: Beginn des Buches Richter aus der Ausgabe der Vorderen Propheten, gedruckt 1485 in Soncino von Josua Salomon ben Israel Natan Soncino

jedoch kaumzählbare Hebraica der jüdischen Frömmigkeit (Gebete, Ritualtexte, Haggada-Ausgaben etc.) erworben, die man derzeit am besten über den digitalisierten Systematischen Katalog »DigiSyK« (Notation: BZ 9320ff.) finden kann.

**Sammelschwerpunkt
Geschichte des Judentums
seit dem 20. Jahrhundert**

BIBLIOTHEK FÜR ZEITGESCHICHTE (»BFZ«)

Zur WLB gehört seit dem Jahr 2000 die ehemalige Stiftung »Bibliothek für Zeitgeschichte«¹⁵ als Abteilung und Sondersammlung mit eigentlicher Bibliothek und vielfältigem Archivbestand.

Aus persönlichem Sammelinteresse des Industriellen Richard Franck an Material zum Ersten Weltkrieg entstand zunächst in Berlin, dann am Standort Stuttgart eine der bedeutendsten Spezialbibliotheken der Welt zur Geschichte seit 1914 mit Themenschwerpunkt Kriege, insbesondere Weltkriege, Bürgerkriege, Genozide und staatlicher Terror sowie internationale

Politik und Friedens- und Konfliktforschung. Der politischen Geschichte des Judentums seit dem 20. Jahrhundert, des Antisemitismus, des Nationalsozialismus und schließlich der Shoah¹⁶ gilt daher das besondere Sammelinteresse.

Als Nachweisinstrumente stehen dem Benutzer neben dem gemeinsamen OPAC der digitalisierte alte Alphabetische Katalog¹⁷ und eine Mikrofiche-Edition des früheren Systematischen Katalogs¹⁸ sowie zahlreiche gedruckte periodische und thematische Bibliografien zur Verfügung.

¹ www.wlb-stuttgart.de/archive/bibelslg.html.

² www.biss.belwue.de/cgi-bin/bissform.cgi?opacdb=DB_WLB.

³ Juni 2006 bis Buchstabe »Si«.

⁴ http://digikat.wlb-stuttgart.de/imagekataloge_frameset.php.

⁵ Familienpredigten, Ansichten und Bildnisse u.a.

⁶ http://digisyk.wlb-stuttgart.de:8085/digisyk2ben/ben_syk_funktionen.php?indexsuche=1&syk_root_id=10.

⁷ Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland. Bd. 6,2. Wiesbaden: Harrassowitz, 1965. – Nrn 583–613, S. 366–383.

⁸ S. 28; vgl. auch Heinzer, Felix: Die neuen Standorte der ehemals Donaueschinger Handschriftenammlung. In: *Scriptorium* 49 (1995), S. 312–319.

⁹ ADB 32, S. 196–198; Löffler, Karl: Geschichte der Württembergischen Landesbibliothek. Leipzig: Harrassowitz, 1923, S. 131f.

¹⁰ www.manuscripta-mediaevalia.de/.

¹¹ www.wlb-stuttgart.de/referate/drucke/aldus_1500/aldus_1500.htm.

¹² www.ub.uni-tuebingen.de/pro/kata/inka.php?bib=stu.

¹³ Offenberg, A. K.: Hebrew Incunabula in public collections: a first international census. Nieuwkoop: Graaf, 1990 (Bibliotheca humanistica et reformatiorica ; 47).

¹⁴ www.wlb-stuttgart.de/referate/theologie/bibelsprachen.html.

¹⁵ www.wlb-stuttgart.de/bfz/index.htm.

¹⁶ Im elektronischen Katalog ergeben sich bei Freitextsuche 1.254 Treffer.

¹⁷ http://digikat.wlb-stuttgart.de/imagekataloge_frameset.php – Katalogauswahl: »BFZ-AK«.

¹⁸ Systematischer Katalog der Bibliothek für Zeitgeschichte, Stuttgart. Herausgegeben von der Bibliothek für Zeitgeschichte, Stuttgart, München: Saur, 2002. – 316 Mikrofiches & Begleitbd. zur Mikrofiche-Edition bearbeitet von Angelika Schütt-Hohenstein. Ms.: ca. 675.000 Katalogkarten.

DER VERFASSER

Dr. phil. Eberhard Zwink, Leiter der Abteilung Alte und Wertvolle Drucke und Fachreferent für Buch- und Bibliothekswesen, Theologie, Religion, Philosophie sowie Esoterismus an der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, Konrad-Adenauer-Str. 8, 70173 Stuttgart,
Zwink@wlb-stuttgart.de